

Pete Tex beweist sein Können am Saxofon

Beim Benefizkonzert in Münchfeld werden Spenden für ein Krankenhaus in Kamerun gesammelt

Im September 2018 wurde die Veranstaltung „Musik für die Seele“ mit Pete Tex und Pfarrer Ralf Dickerhof zum Publikumsmagnet und groß war der Wunsch nach einer Fortsetzung. So nahm man den Karlsruher Liedermacher Rainer Markus Wimmer mit ins Boot und servierte ein Benefizkonzert in der Herz-Jesu-Kirche für ein Hospital-Projekt in West-Kamerun nach Maß.

Die Räumlichkeiten der Herz-Jesu-Kirche waren in zwei Ebenen restlos gefüllt und man blickte zum offiziellen Ende der Weihnachtszeit an Maria Lichtmess auf zwei Weihnachtsbäume und die Krippe. Während sich Pfarrer Dickerhof beim Vortrag passend zum

Gleichnis für Verständnis und Toleranz

Anlass mit einem modernen Gleichnis, dem Verständnis für behinderte Mitmenschen und einem punktenden Gebet zur Toleranz der Mitmenschen, mit Kerzenlicht beim Lesen half, verharren die beiden Musiker im Dunkel des vorderen Altarraums. Pete Tex und Rainer Wimmer erreichten dadurch die volle Konzentration auf das gesprochene Wort und die gebotenen Musikstücke.

Der Karlsruher Liedermacher präsentierte, hinhörens Wert begleitet mit seiner akustischen Gitarre, zunächst zwei Eigenkompositionen. Bei „Im Großen und Ganzen“ machte Wimmer poetisch klar, dass der Mensch nur ein Sandkorn des Universums ist. „Ich sehe in dir“, war dann eine anrührende Hommage eines Opas für seinen Enkel betitelt. Nach dem vertonten Gedicht von Michael Endes „Lied von der Anderwelt“ hätte man sich noch mehr von Wimmer und seinen musikalischen Botschaften gewünscht.



IN DER KOMPLETT besetzten Herz-Jesu-Kirche im Münchfeld traten unter „Musik und Worte für die Seele II“, Pater Dickerhof, Rainer Markus Wimmer und Pete Tex (im Bild) zum Erfolgs-Benefizkonzert für ein Hospital in West-Kamerun an. Foto: Wollenschneider

Den eigentlichen Kern des Benefizkonzerts lieferte mit Klarinette sowie Sopran- und Tenorsaxofon der Rastatter Magier dieser Instrumente, Pete Tex. Dass das Publikum nach seinen über einem Dutzend musikalischen Vorträgen wie auf Kommando zu stehenden Ovationen aufsprang, sprach dann für sich.

Der „Einheit von Leib, Seele und Geist etwas Gutes tun“ hatte Pfarrer Dickerhof in seinen einführenden Worten angekündigt und Pete Tex lieferte dieses. Zum Abschalten und Träumen war

der klagende Ton der Klarinette bei „Aria“, „To A Wild Rose“ und die Eigenkomposition „Hirteneruf“ von Pete Tex. Da wurde Duke Ellingtons „Creole Love Call“ zu einem jazzigen Exkurs, eigentlich für drei Klarinetten geschrieben, den Pete Tex meisterlich auf eine reduzierte. Auch sein Griff zum Sopran-saxofon mit „Amazing Grace“, „Dona Dona“ mit Saalchor im Refrain oder die Sehnsuchtsmelodie „Somewhere“ nach Leonard Bernstein aus der „West Side Story“ ließ das Publikum in andere

Sphären entschweben. Gefangen von der Klangwelt des Pete Tex wurde man auch bei Dvoraks „Largo“ und seiner Eigenkomposition „Musik für die Seele“. Bei den Stücken mit dem Tenorsaxofon „Adagio from Secret Garden“ und „Mimi“ schmolz das spürbar nur so dahin. Endgültig war der Erfolg des Musik-Worte-Seele-Konzerts manifestiert als Leonhard Cohens „Hallelujah“ und der Welthit Pete Tex' „Slow Motion“ zelebriert wurde.

Rainer Wollenschneider